

Kennst du deine
Vorherbestimmung?

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Kennst du deine Vorherbestimmung?

Meinen vorangehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« habe ich mit folgenden Versen beendet, und ich beginne wieder damit:

26 Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.

27 Und Gott, der alles durchforscht, was im Herzen des Menschen vorgeht, weiß, was der Geist mit seinem Flehen und Seufzen sagen will; denn der Geist tritt für die, die zu Gott gehören, so ein, wie es vor Gott richtig ist.¹

Du hast einen großartigen Helfer. Der Heilige Geist ist kein Spürhund, der hinter deinem Versagen her ist. Er bringt uns Gnade, wenn wir kaputt, entmutigt oder verzweifelt sind; wenn wir nicht mehr weiter wissen; wenn das Leben auf Mutter Erde uns einfach auslaugt und müde macht. Gottes Geist ist für uns da. Unser oft schwaches und zaghaftes Bitten bringt er mit Superstimme vor Gott, er ist ein Super-Fürbitter.

Gottes Wille ist für den natürlichen Verstand unergründlich. Der Heilige Geist dagegen kennt Gottes Willen und wird ihn dir offenbaren. Wenn wir uns auf den Heiligen Geist einlassen, können wir sicher sein, dass wir im Einklang mit Gottes Willen leben. Paulus macht in seinem Brief an die Christen in Rom klar, dass Gottes Wille gut und vollkommen ist. Wenn wir die Frucht des Geistes tragen, wenn unsere Gesinnung erneuert wird, wenn Jesus sich durch uns sichtbar macht, ist das ein Beweis für Gottes guten und vollkommenen Willen. Wir können seinem Willen vertrauen. Wir können seinem Herzen vertrauen. Wir können ihm vertrauen, denn Gott ist gut.

David fordert uns auf:

9 Schmeckt und seht wie gütig Jahwe ist!²

Probiere und sehe Gottes Güte und erkenne, dass er, wenn er für dich betet, immer etwas Gesundes und Gutes beten wird. Du brauchst vor dem Heiligen Geist und seinem Wirken in deinem Leben keine Angst zu haben.

Paulus will unser Herz für die Tatsache öffnen, dass Gottes Wille gut und vertrauenswürdig ist, und dass du durch die Gegenwart des Geistes in dir, der für dich betet, mit Trost und Hoffnung erfüllt werden sollst. Mit dem göttlichen Beistand (Tröster, Fürsprecher, Helfer, Ratgeber, Unterstützer, um ein paar andere Übersetzungs-

1 Römer 8,26-27; Neue Genfer Übersetzung, 2011

2 Psalm 34,9; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

möglichkeiten zu nennen) bist du in deiner Komfortzone.

Aber wie oft hast du schon gehört: *„Du musst aus deiner Komfortzone herauskommen; Gott möchte, dass du diese Komfortzone verlässt.“*

Wird nicht oft der Eindruck erweckt, dass wir uns vor Gott unwohl fühlen müssen? Der Druck, der von Erwartungen aufgebaut wird, dass wir einfach mehr tun müssen, und dass wir mehr sein sollten, reicht, damit wir uns unwohl fühlen.

Dagegen aber sagt die Bibel, dass Gottes Geist unser Tröster ist, und wir sollen uns mit ihm wohlfühlen und zur Ruhe kommen. Seine ganze Absicht ist, uns zu trösten, uns Hoffnung und Gewissheit zu schenken. Der Heilige Geist möchte, dass wir ihm vertrauen. Denn er ist gut, er betet für uns, sein Plan ist vollkommen, sein Herz ist gut, sein Wille ist das Beste für uns.

Paulus vermittelt den Christen in Rom – und allen Lesern seines Briefes – ein echtes Gefühl der Hoffnung und des Vertrauens.

28 Wir wissen aber, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten mitwirken lässt, also bei denen, die er nach seinem freien Entschluss berufen hat.³

Es gibt viele Christen die glauben, dass Gott die Ursache ist, für alles, was auf dieser Erde passiert. Daher ist er auch für alles Böse verantwortlich. *„Gott prüft, straft mich mit der Krankheit.“* *„Gott hat uns unser Kind genommen, weil es zum Lebensmittelpunkt geworden ist.“*

Was für ein krankes Gottesbild steht hinter solchen Aussagen?

Nun, zwei Dinge stellt Paulus klar: Erstens, dass Gott nicht von vornherein dafür sorgt, dass alles im Leben gut ist. Ich meine, was ist denn gut daran, in zwei Teile zersägt zu werden? Das geschah den Gläubigen des Alten Testaments. Was ist gut daran, als menschliche Kerze an einer Wand hängend verbrannt zu werden? Das ist den Christen in Rom widerfahren.

Das ist nicht gut. Wie ist es, wenn dein Partner stirbt, dein Hund stirbt oder du stirbst? Wir können alle möglichen schmerzhaften Dinge durchmachen und uns fragen: *„Was ist daran gut?“* Und Gott versucht nicht, uns einzureden, dass das gut sei.

Nein, es ist schmerzhaft und schrecklich und es ist eine gefallene Welt. Deshalb brauchen wir einen Tröster tief in uns, denn auf einer sehr tiefen Ebene kann es wirklich weh tun. Und wenn wir von jemand anderem verletzt werden oder einfach nur der Planet Erde hinter uns her ist, dann haben wir den Heiligen Geist, unseren Helfer, unseren Lehrer, unseren Führer und unseren Tröster. Der Planet Erde ist ein harter Bursche und nicht so leicht zu nehmen. Das heißt also, dass nicht alle Dinge dieser Welt dazu beitragen, etwas Gutes entstehen zu lassen. Deshalb ist Gott in uns am Werk, damit alles letztendlich zu unserem Besten zusammenwirkt.

Die Umstände könnten also schrecklich sein. Es könnte für uns schmerzhaft und stressig sein, sie durchzustehen, aber es gibt ein Ergebnis, auf das wir uns freuen können.

Ich habe schon darüber gesprochen. Wie wir gesehen haben, bezieht sich die erste Hälfte dieses Kapitels auf das, was in uns sichtbar wird, was für uns erkennbar wird, was wir lernen und worin wir wachsen und was durch uns offenbart wird. Es geht dabei um Jesus Offenbarung. Jesus ist der Gute. Wenn wir darüber reden, dass sich alles zum Guten wendet, dann meine ich damit nicht, dass wir eines Tages die Lebensumstände auf der Erde besser im Griff haben, und uns dafür auf die Schulter klopfen: „*Mach dir keine Sorgen, es wird sich alles zum Positiven verändern.*“

Das Gute ist Jesus, der Messias. Er ist der Gute. Und mit ihm haben wir etwas Gutes, das unerschütterlich, das unantastbar ist. Niemand kann es uns nehmen. Man kann dir das Leben nehmen, man kann dir deine Familie nehmen, du kannst deiner Gesundheit beraubt werden, man kann dich foltern und töten, wie die frühen Christen es erlebten, man kann das alles nehmen. Aber man kann nicht den nehmen, der gut ist, und du wirst für immer mit ihm verbunden sein. Und diese Vereinigung hat bereits stattgefunden, sie geschieht in dem Moment deiner Hingabe an Gott.

Und dass dies kurzfristig oder langfristig sichtbar oder erkennbar wird, ist die Hoffnung, die der Apostel Paulus predigt. Er verkündet keine besseren Umstände für das Leben in dieser Welt.

Das Zweite, was ich dir in diesem Verses zeigen möchte, ist, dass es heißt:

28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind;⁴

Ich möchte deine Aufmerksamkeit zunächst einmal auf den Textteil lenken, »die Gott lieben«. Ich komme immer wieder gern auf Epheser 6,24 zurück, wo Paulus sagt, dass wir Glaubende eine unsterbliche Liebe zu Gott haben. Es ist eine unsterbliche Liebe zu unserem Retter Jesus. Sie ist unvergänglich, wir werden niemals aufhören, Jesus zu lieben. Nun, hier ist ein weiterer Abschnitt, der im Grunde dasselbe über Jesusnachfolger aussagt. Christen werden als solche beschrieben, die Gott lieben. Es heißt nicht, die Gott lieben müssen. Es heißt auch nicht, die Gott lieben sollten.

Hast du schon mal diese Art von Predigt gehört, eine Predigt vom Typ »Sollte«? Du solltest Gott lieben; es wäre besser, du würdest Gott lieben; du müsstest Gott lieben; du solltest deine Liebe zu Gott beweisen.

Weißt du, dass so etwas im Neuen Testament nie gesagt wird? Es spricht nie so mit uns. Gott ist nicht oben im Himmel und fordert Liebe. Aber es passiert einfach so, dass du ihn, wenn du wiedergeboren bist, wirklich liebst. Wenn du wiedergeboren wirst, wirst du aus seinem Geist geboren. Dabei wird Gottes Liebe in dein Herz ge-

gossen, und du liebst, weil er dich zuerst geliebt hat. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass genau hier in diesem Vers gesagt wird, dass Christen als diejenigen beschrieben werden, die Gott lieben.

Was können wir nun daraus mitnehmen? Du liebst Gott wirklich! Das liegt in deinen geistigen Genen. Es ist nicht so, dass du Gott lieben musst oder einen Beweis dafür abzuliefern hast oder dich mehr anstrengen solltest, um es zu zeigen oder was auch immer. Was auch immer du über Druck und den Aufbau von Schuldgefühlen gehört hast: *„Du musst Gott lieben!“*, die Bibel verfolgt einen anderen Ansatz.

Schau dir das genau an, hier im Brief an die Christen in Rom steht, dass du eine Person bist, die Gott liebt. Punkt!

Zweitens werden in diesem Vers Jesusnachfolger als »berufen« bezeichnet. Aus dieser Aussage ist viel gemacht worden. *„Du bist berufen, aber du nicht. Du bist erwählt, aber nicht du. Dir ist die Gabe des Glaubens gegeben, aber du kannst nicht glauben.“* Sagt Paulus das in diesem Vers? Nein, ganz und gar nicht! Er sagt einfach, dass wir, als die von Gott erwählte Gemeinde in ihrer Gesamtheit, dass wir, die wir Gott lieben, wir alle Jesusnachfolger, insgesamt und gemeinsam, eine Berufung haben. Wir sollen Teil des Neuen Bundes sein. Wir haben eine heilige Einladung.

Was in aller Welt ist nur passiert, dass wir aus dieser Aussage eine Lehre über eine persönliche Vorherbestimmung gemacht haben, nach der einige Menschen berufen sind und andere nicht. Das würde letztendlich bedeuten, dass nur einige gerettet werden können und andere bestimmt sind, verloren zu gehen. Das ist überhaupt nicht das, was der Apostel Paulus hier im Sinn hat und sagt.

29 Die er aber zuvor erwählt hat, die hat er auch im Voraus dazu bestimmt, nach dem Bild seines Sohnes gestaltet zu werden, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.⁵

Auch dieser Vers kann für eine Prädestinationslehre missbraucht werden. Es gibt Leute, die sagen, dass hier von einer individuellen Auswahl gesprochen wird. *„Mich hat Gott vorgesehen und vorherbestimmt, aber nicht meinen Nachbarn von nebenan.“* *„Ich wurde ausgewählt, aber vielleicht wurden meine Kinder nicht ausgewählt.“* *„Mein Onkel wurde ausgewählt, aber ich wurde nicht ausgewählt.“* *„Ich wünschte, ich wäre ausgewählt worden, aber ich bin mir nicht sicher, aber ich möchte das glauben.“* *„Aber vielleicht gehöre ich nicht zu den Auserwählten, vielleicht gehöre ich nicht zu den Vorherbestimmten.“*

Siehst du, wie verwirrend das ist und wie es möglicherweise dein geistiges Selbstvertrauen untergraben könnte? Wie könnte man jemals sicher sein, dass man gerettet ist, wenn Gott einzelne Menschen handverlesen zum Glauben auswählt, und andere dann keine Chance zum Glauben bekommen? Wir wollen etwas tiefer in diesen Vers eintauchen. Was sagt er uns?

Nun, zunächst einmal heißt es, dass Gott uns zuvor erwählt hat. Stimmt das also? Kennt Gott im Voraus jeden einzelnen Menschen, der in Jesus ist? Natürlich, er hat die Haare auf unserem Kopf gezählt. Er kennt die Zukunft. Das heißt aber nicht, dass er uns wie Roboter steuern wird. Ich versuche, das zu verdeutlichen.

Wenn ich weiß, wer im nächsten Jahr deutscher Meister im Fußball wird, bedeutet das, dass ich die Spieler der Bundesliga unter Kontrolle habe? Wenn ich weiß, wer die Formel 1 Serie gewinnen wird, heißt das, dass ich für die Fahrer das Lenkrad bewege? Bedeutet das, dass ich bremsen und schalte? Bedeutet das, dass ich die Rennfahrer wie Marionetten steuere? Nein, es bedeutet nur, dass ich ein Vorherwissen habe und in die Zukunft blicken kann.

Gott hat das Buch der Offenbarung inspiriert. Natürlich kennt er die Zukunft. Gott hat alle Weissagungen im Alten Testament eingegeben. Natürlich weiß er, was passieren wird. Gott wusste und weiß alles im Voraus.

Was will Paulus uns hier also sagen? Es ist ein Text des Trostes. Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, wem und unter welchen Umständen Paulus hier schreibt. In Römer 8 werden Leid und Verfolgung sowie Schwierigkeiten und Stress angesprochen. Und mitten hinein in all diese schrecklichen Dinge werden dann Hoffnung und Glaube und Vertrauen zugesprochen.

Was also sagt Paulus uns? Gott hat im Voraus für die Menschen etwas getan. Und was ist das? Er hat sie erwählt, er hat es möglich gemacht, dass sie nach dem Bild seines Sohnes gestaltet werden können. Er hat uns im Voraus dazu bestimmt, in unserer Einstellung und unserem Handeln Jesus gleich zu werden. Das bedeutet für uns: Auch wenn dir das Leben hart zu schaffen macht, darfst du gewiss sein, dass Gott einen Plan hat. Und das haben wir gerade gelesen.

Gottes Handeln in deinem Leben lässt alles, was dir widerfährt, zu einem guten Ende zusammenwirken. Und dieses Gute, was daraus entsteht, hat einen Namen, und der ist Jesus. Die Verse 28 und 29 gehören untrennbar zusammen und sie sagen das Gleiche aus. Das Gute wird in Erscheinung treten, auch wenn Böses auf dich eindringt. Das Gute wird sichtbar, weil Gott alle seine Kinder im Voraus gekannt hat und es seine Vorherbestimmung war, dass das Gute zum Vorschein kommt. Er hat vorherbestimmt, dass wir dem Bild Jesu angepasst werden. Unsere Einstellungen und Handlungen werden umgewandelt. Wir erleben die Erneuerung unserer Gesinnung. Wir lernen und wachsen in schwierigen Zeiten.

Siehst du, wie lächerlich es ist, wenn wir aus diesen Texten eine persönliche Vorherbestimmung herauslesen wollen, die Gott sagen lässt: *„Dich werde ich retten, aber dich werde ich auf keinen Fall retten. Es ist mir egal, was du glaubst, du gehörst nicht zu den Auserwählten. Für dich ist der Himmel, für dich die Hölle. Für dich der Himmel und die Hölle für dich.“* Kannst du dir allen Ernstes vorstellen, dass Gott durch die Straßen deines Ortes geht und einige Menschen dazu bestimmt,

gläubig zu werden, während er anderen die Chance dazu nimmt? Damit würde man sagen, dass Jesus nicht für alle Menschen gestorben ist.

Leider gibt es aber diejenigen, die das lehren, dass Jesus nur für einige Menschen gestorben ist. Aber du weißt es besser, oder? Jesus sagt, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat. Paulus sagt, dass Gott in Jesus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, und nun bittet er uns, diese Botschaft weiter zu tragen.

Johannes schreibt:

Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.⁶

Jesus ist nicht für eine auserwählte Gruppe gestorben. Jesus ist das sühnende Opfer für alle Menschen. Wer auch immer Jesus anruft, wird gerettet. Die Einladung gilt allen Menschen, und es geht Paulus nicht darum, dass nur bestimmte Leute ausgewählt wurden und dann gerettet werden können.

Paulus macht den Christen in Rom klar, dass Gott weiß, dass es ihnen schlecht geht und sie leiden und viel durchmachen müssen. Und auch, wenn sie im Moment nicht alles verstehen, was passiert, Gott tut es. Er sieht das Endspiel, und er weiß, was aus dir wird, und darauf kannst du dich freuen. Die Schöpfung seufzt in Erwartung dessen, was in dir offenbart werden soll. Es ist vorherbestimmt, dass es offenkundig wird, wenn du dem Bild von Jesus gleichgestaltet worden bist.

Damit das wirklich klar ist: Paulus geht es um das geistige Wachstum eines jeden Glaubenden, das vorherbestimmt ist. Es geht nicht um die Vorherbestimmung von Menschen, die entweder für die Erlösung ausgewählt oder von der Erlösung ausgeschlossen wurden. Wir müssen aufhören, diesen Irrtum der Vorherbestimmung zu lehren. Denn die Botschaft des Evangeliums ist schön, und sie vereint, und wir sehen Gottes Herz offen für alle und jeden, nicht nur für einige wenige.

Und wenn du in Jesus bist, kannst du Römer 8 mit neuen Augen lesen, und aus den Aussagen Trost und Ermutigung empfangen. Es geht nicht darum, dass Gott vorsortiert. Es geht darum, dass Gott einen Plan hat, einen vorherbestimmten Plan für die Gemeinde, Jesus darzustellen, und das ist großartig. Denn noch stellen wir Jesus nicht vollkommen dar.

Und wenn wir schwere Zeiten durchmachen und Herausforderungen meistern müssen, der Stress kommt und der Planet Erde auf uns eindringt, dürfen wir gewiss sein: *„Jesus wirkt in uns. Er verfolgt eine bestimmte Absicht. Und das war Gottes Plan von Anfang an.“*

30 Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.⁷

Höre ich dich aufbegehren: *„Warte mal, ich werde nicht verherrlicht, ich habe kei-*

6 1. Johannes 2,2; Elberfelder Bibel 2006

7 Römer 8,30; Einheitsübersetzung, 2016

nen neuen Körper. Wie werde ich verherrlicht?“ Erkennst du, dass Paulus über die gesamte Geschichte der Gemeinde, Jesus Körper, spricht? Er redet noch einmal von der Gesamtheit und sagt: *„Mach dir bewusst, dass du vorherbestimmt warst, aber jetzt weißt du, wozu du vorherbestimmt bist. Denke daran, dass dieser Vers mit dem vorhergehenden Vers verstanden werden muss. Wir sind dazu vorherbestimmt, Jesus Bild gleich gestaltet zu werden, wir haben ein vorherbestimmtes Wachstum.“*

Und dann kommt der Gedanke der »Berufung« dazu. Wir können uns bei der »Berufung« von dem vorangehenden Vers helfen lassen. Wir haben gesehen, wir als Jesus Leib haben eine himmlische Berufung, eine heilige Berufung, eine gemeinschaftliche Berufung mit einer Mission und einem Dienst. Und wir sind Gottes Gerechtigkeit geworden. Wir sind gerecht, wir sind gerechtfertigt und wir sind verherrlicht. Die, die er gerechtfertigt hat, hat er auch verherrlicht.

Paulus, wie kannst du das sagen? Du schreibst an Menschen in Rom, die immer noch diesen sterblichen Körper haben, was meinst du mit »verherrlicht«?

Es könnte zwei Dinge bedeuten. Ich werde zunächst an Jesus erinnert, wie er mit seinem Vater spricht und sagt: *„Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich nun auch ihnen gegeben, damit sie eins sind, so wie wir eins sind.“*⁸

Wir neigen dazu, jedes Mal, wenn wir das Wort »verherrlichen« sehen, an unseren zukünftigen, verherrlichten Körper zu denken. Aber ich denke nicht, dass das immer so gemeint ist.

Wir können sicher davon ausgehen, dass Jesus Gebete erhört werden. Jesus weiß, was er beten muss; er weiß, was er seinem Vater als Wunsch anbieten kann. Und hier hat Jesus die gute Idee, dass du die gleiche Herrlichkeit bekommen solltest, die der Vater ihm gegeben hat. Und dass wir in der gleichen Einheit leben sollen, die der Vater und er zusammen haben. Nun, das hast du bekommen. Das hast du schon! Vielleicht hat Paulus das gemeint, als er sagte, dass du gerechtfertigt und verherrlicht wurdest. Du wurdest geheiligt und abgesondert, und du wurdest gerecht gemacht, und du wurdest verherrlicht, weil dir Gottes Herrlichkeit gegeben wurde.

Bedeutet das nun auch, dass Gott diejenigen, die im Laufe der Zeit gerechtfertigt worden sind, auch mit einem neuen Körper verherrlicht? Natürlich könnte man das auch als mögliche Bedeutung sehen. Aber es scheint mir nicht die zentrale Bedeutung zu sein. Ja, wir werden diesen neuen Körper bekommen, und ja, es wird ein verherrlichter Körper sein, ein himmlischer Körper, ein geistiger Körper, der genau zu dem passt, was wir jetzt schon innerlich sind. Das wird die letzte Stufe sein.

Aber Jesus betete für jeden Glaubenden, dass ihm Gottes Herrlichkeit zuteil werde. Und das ist passiert.

Ich weiß, dass du nicht das Gefühl hast, verherrlicht zu sein. Und was bedeutet das überhaupt? Verherrlichen hat die Bedeutung »ehren«, »erheben«, »rühmen«, aber auch »feiern«.

Gott feiert uns, seine Kinder, die aus der gottlosen Ferne nach Hause zurückgekehrt sind. Er ehrt uns mit einem Festgelage und erhebt uns in den Status eines rechtmäßigen Kindes, mit all den Privilegien, die damit verbunden sind. Aus den Schlammlöchern der sündigen Welt heraus wirst du auf einen Ehrenplatz neben deinem Vater im Himmel erhoben.

Du bist nun ein wandelndes Zeugnis für den auferstandenen Jesus, der sich in dir verwirklicht hat, und in dessen Herrlichkeit du nun durch das Leben gehst.

Das ist etwas, womit du dich befassen musst, etwas Unvorstellbares, über das du nachsinnen solltest.

Es gibt allem, was du tust, Wert und Bedeutung.